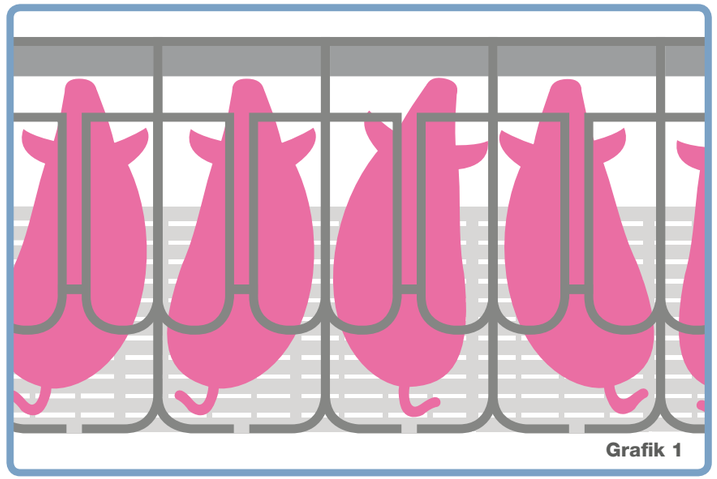
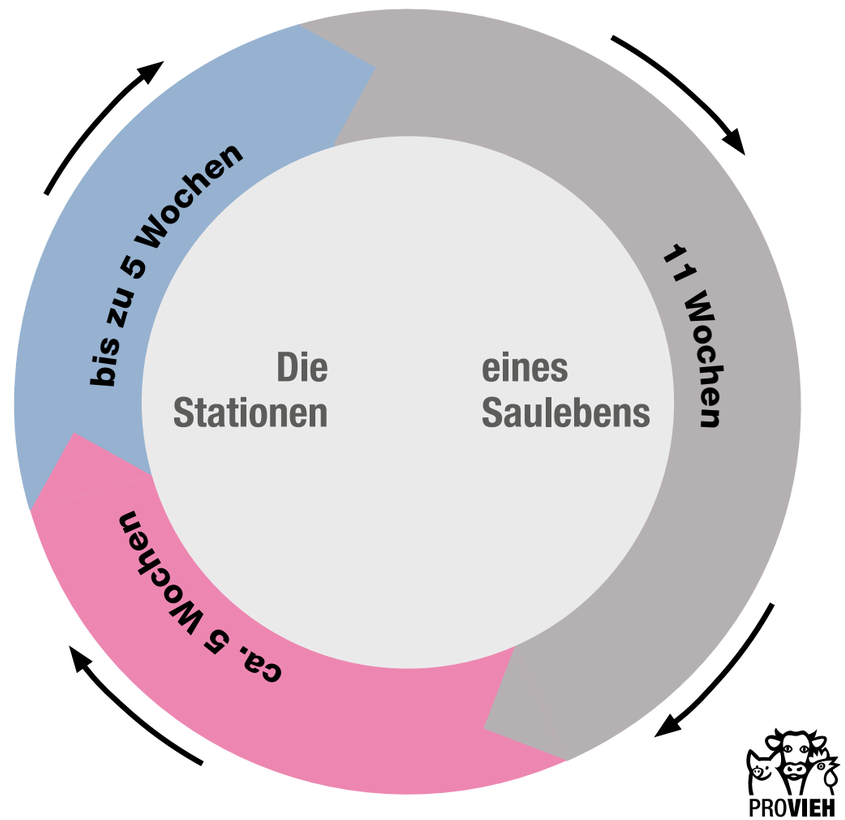
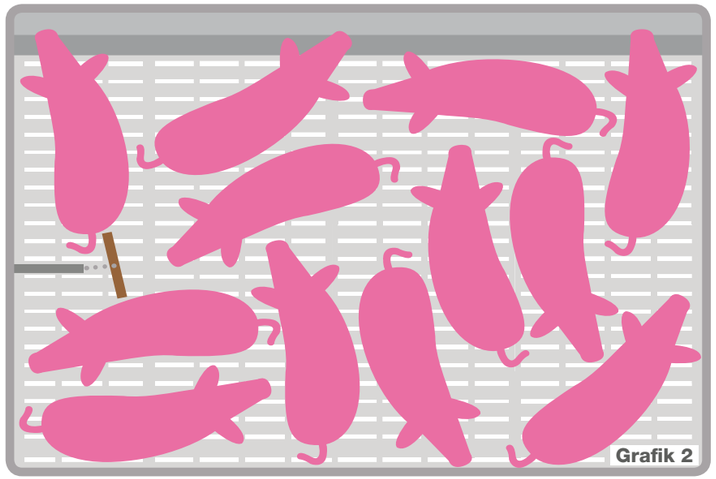


Lasst die Sau raus!

Eine Sau ist 3 Monate, 3 Wochen und 3 Tage trächtig. Nur 3 bis 4 Wochen werden die Ferkel in der konventionellen Haltung gesäugt. Pro Zyklus werden die Sauen für ungefähr 10 Wochen in Kastenstand und „Ferkelschutzkorb“ fixiert. Fast die Hälfte ihres Lebens verbringen die intelligenten und sensiblen Tiere in Käfigen ohne jegliche Bewegungsfreiheit.



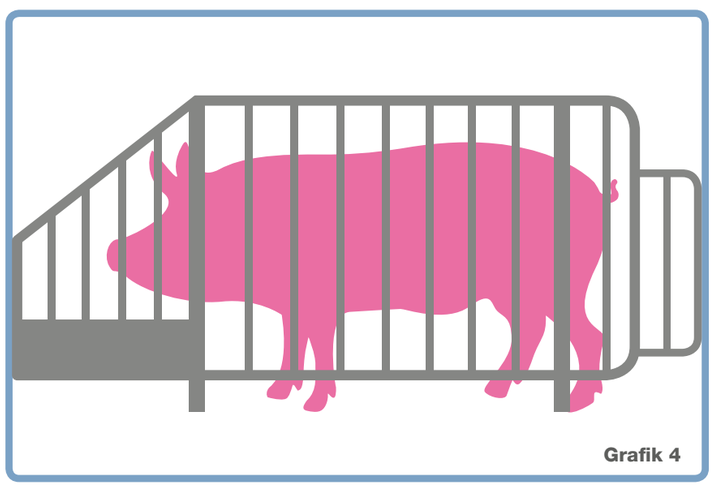


GRAFIK 1 UND 4:
DECKBEREICH

Zur Besamung werden Jungsauen mit 7–8 Monaten und Altsauen sofort nach dem Absetzen ihrer Ferkel in enge Kastenstände gesperrt. Bereits 5 Tage nach dem Absetzen werden die Sauen erneut besamt. Danach bleibt die Sau für weitere 4 Wochen fixiert. Ist sie dann tragend, geht es weiter zur zweiten Station, dem Wartestall. Wird sie mehrfach nicht tragend, wird sie „aussortiert“, d.h. geschlachtet.
Die Gesamtzeit in den Kastenständen im Deckbereich beträgt bis zu 5 Wochen.

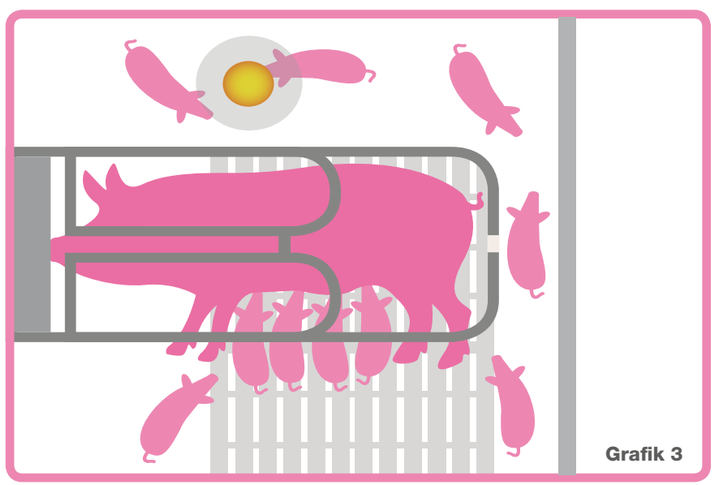
GRAFIK 2:
WARTEBEREICH

Knapp 3 Monate verbringen die trächtigen Sauen hier in wechselnden Gruppen, meist auf kargen Spaltenböden. Da Schweine zwar ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten haben, aber dafür eine gleichbleibende Gruppe mit einer festen Rangordnung benötigen, bedeutet auch diese Haltung auf geringem Raum ohne Rückzugsmöglichkeiten Stress für die Tiere.
Die Gesamtzeit in der Gruppenhaltung beträgt 11 Wochen.



GRAFIK 3:
ABFERKELBEREICH

Etwa eine Woche vor der Geburt ihrer Ferkel werden die Sauen erneut isoliert und in sogenannte „Ferkelschutzkörbe“ gesperrt, die dem Kastenstand ähneln. Die Ausübung grundlegender natürlicher Verhaltensweisen wie Nestbau ist hier nicht möglich. Nach 3 bis 4 Wochen werden die Ferkel von ihrer Mutter getrennt, die sofort zurück in den Deckstall gebracht wird – der Kreislauf beginnt von Neuem.
Die Gesamtzeit im „Ferkelschutzkorb“ (Kastenstand im Abferkelbereich) beträgt ca. 5 Wochen.



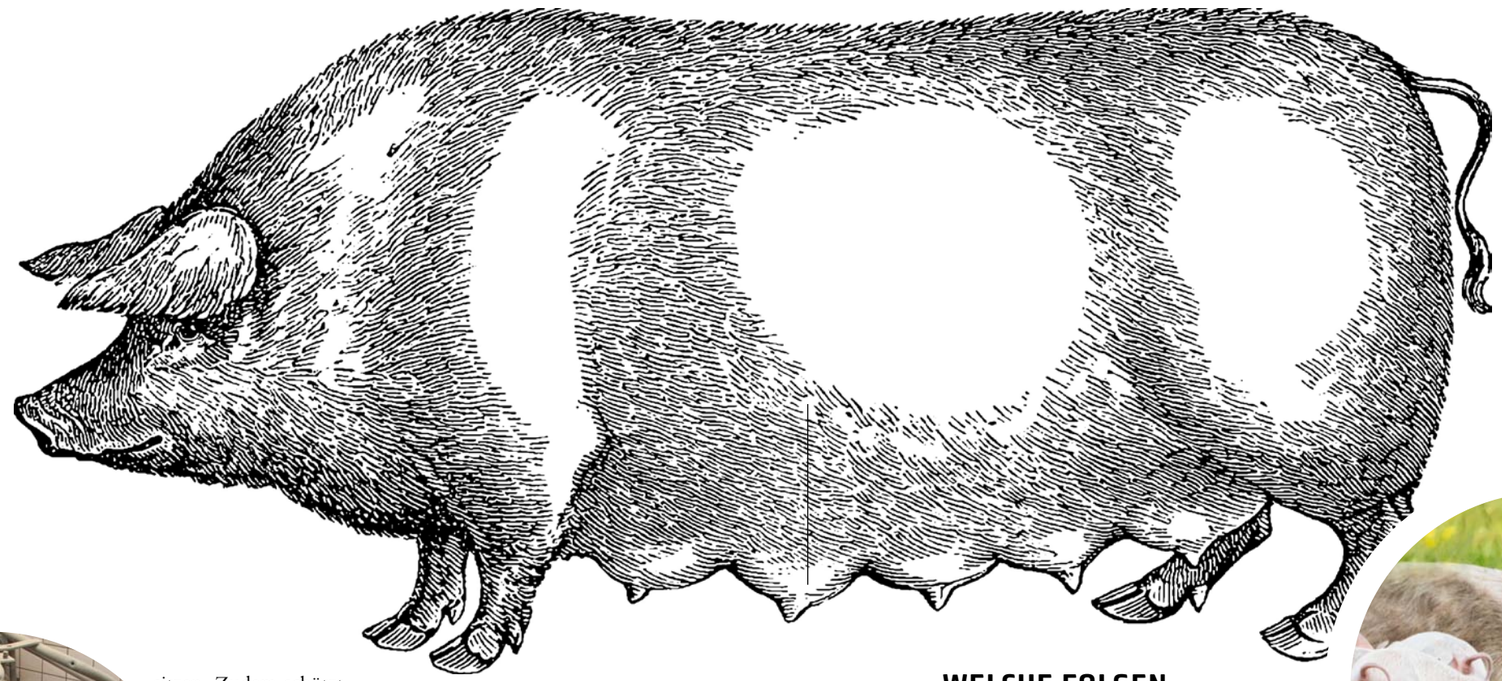
IN DEUTSCHLAND

werden etwa 1,8 Millionen Muttersauen gehalten, die jedes Jahr mindestens zweimal bis zu 20 Ferkel bekommen. Die Sauen leben dabei oft in sehr großen Betrieben mit mehr als 250 Muttertieren und ihrer Nachzucht, das heißt mehreren tausend oder zehntausend weiteren Mastschweinen. Die Tiere stehen meist auf Spaltenböden, direkt oberhalb der Gülle, im Gestank ihrer eigenen Exkremente. Dabei sind Schweine nicht nur äußerst intelligente Tiere, sondern haben insbesondere einen ausgeprägten Geruchssinn, wie zum Beispiel Trüffelschweine seit Jahrhunderten beweisen

1,8 MILLIONEN MUTTERSAUEN

DIE JEDES JAHR MINDESTENS ZWEIMAL BIS ZU 20 FERKEL BEKOMMEN

Die Ferkelerzeugung ist eine ökonomisierte Maschinerie. Den zuvor abgebildeten Kreislauf *(Stationen eines Saulebens)* durchleben die Sauen im Durchschnitt siebenmal innerhalb von 2,5 Jahren. Danach sind ihre Körper bereits zu erschöpft, um diese Hochleistung zu vollbringen. Das macht sich bemerkbar durch Krankheiten der Sauen, eine geringere Fruchtbarkeit oder vermehrt totgeborene Ferkel. Sobald die Sau nicht mehr „funktioniert“, wird sie geschlachtet



WAS BEDEUTET DER KASTENSTAND FÜR DIE SAU?

Nahezu alle angeborenen Verhaltensweisen werden durch die Kastenstandhaltung bzw. „Ferkelschutzkörbe“
😐 **eingeschränkt** oder
☹ **gänzlich unterbunden**

SOZIALVERHALTEN ☹

Schweine sind äußerst soziale Tiere, die in kleinen Gruppen mit fester Rangordnung zusammenleben und bevorzugt alles gleichzeitig tun (Schlafen, Fressen, Aktivität). Schweine haben außerdem einen starken Nestbautrieb und eine hohe Motivation zur Pflege ihrer Ferkel.

KÖRPERPFLEGE ☹

Schweine sind reinliche Tiere. Sie suhlen sich vor allem zur Abkühlung, da sie keine Schweißdrüsen besitzen. Zudem schützt die Schlammschicht auch vor Insektenstichen. Wenn es ihnen erlaubt wird, achten Schweine penibel darauf, Schlaf- und Fressplätze von dem Kotbereich zu trennen.

BEWEGUNG ☹

Schweine sind sehr neugierig, haben einen ausgeprägten Spieltrieb und sind sehr bewegungsfreudig.

ERNÄHRUNG 😐

Schweine verbringen 75 Prozent der wachen Zeit mit Futtersuche, wobei sie mit dem Rüssel in der Erde wühlen oder grasen.

SCHLAFVERHALTEN 😐

Schweine schlafen bevorzugt in der Gruppe mit Körperkontakt. Da können schon mal richtige „Schweineberge“ entstehen. Wie die meisten von uns, bevorzugen Schweine eine längere Nacht- und kürzere Mittagsschlafphase. Richtig geschlafen wird in Seitenlage mit ausgestreckten Beinen.

© agramotive/stock.adobe.com

© unorobus (Sau Illustration), Fr@nk (Schweine Wiese) / stock.adobe.com

WELCHE FOLGEN HAT DAS FÜR DIE SAU?

Psychisches Leiden, welches sich in Verhaltensauffälligkeiten niederschlägt, zum Beispiel:

- Leerkauen
- Weben (Kopf pendelt hin- und her)
- Stangenbeißen
- stressbedingte Aggressivität und Hyperaktivität

Schmerzen und körperliche Leiden, zum Beispiel:

- Muskel- und Gelenkserkrankungen
- Schäden an Beinen und Klauen
- Herz-Kreislauf-Schwäche
- Behinderung und Verlängerung des Geburtsvorganges

WAS SAGT DAS GESETZ?

Die Haltungsbedingungen der Schweine werden im Einzelnen durch die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung festgelegt. Diese erlaubt die beschriebene Kastenstandhaltung ausdrücklich. Die Verordnung muss aber mit den Vorgaben des Tierschutzgesetzes vereinbar sein.

§2 *TIERSCHUTZGESETZ*

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen, darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden, [...]

Damit widerspricht die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, soweit sie die Kastenstand haltung noch erlaubt, dem höherrangigen Tierschutzgesetz. Sie lässt sich ferner nicht mit dem Grundgesetz in Einklang bringen, das in Art. 20a das Staatsziel Tierschutz festgeschrieben hat. Der Gesetzgeber hat inzwischen ein Verbot der beschriebenen Kastenstandhaltung beschlossen. Die Übergangsfristen jedoch sind zu lang. Noch bis 2029 beziehungsweise sogar bis 2036 sollen Muttersauen in diesen tierquälerischen Haltungssystemen gehalten werden dürfen

DAS GEHT AUCH ANDERS!

Schweine können artgemäß gehalten werden. Schweine brauchen:

- eine stabile Gruppe mit Artgenossen
- ausreichend Platz
- die Trennung von Fress-, Liege- und Kotbereichen
- Einstreu und geeignetes Material zum Wühlen
- gutes Futter mit ausreichend Rohfaseranteil
- ständigen Zugang zu sauberem Wasser
- Rückzugsmöglichkeiten zur Geburt
- Nestbaumaterial
- einen kühlen Ort zur Temperaturregulation

GUTE HALTUNG SICHTBAR MACHEN

Viele Menschen wünschen sich eine artgemäße Tierhaltung, die sich an den natürlichen Bedürfnissen der Tiere orientiert. Damit die Art der Tierhaltung auch flächendeckend beim Einkauf sichtbar wird, fehlt eine gesetzliche Haltungskennzeichnung für alle tierischen Produkte

Die Menschen in Deutschland konsumieren im Schnitt 57 Kilogramm Fleisch, über 230 Eier und 86 Kilogramm Frischmilcherzeugnisse im Jahr sowie 25 Kilogramm Käse und 6 Kilogramm Butter. Sie wünschen sich Lebensmittel aus nachhaltigem Anbau und aus ethisch vertretbaren Tierhaltungssystemen, denn das Konsumbewusstsein ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen.
Die meisten Tiere, die für unsere Konsumgewohnheiten gehalten werden, leben aber in großen industriellen Anlagen, bei denen vor allem ökonomische Ziele im Vordergrund stehen. Diese Nutztiere leiden unter Krankheiten, die ihre Zucht auf Hochleistung mit sich bringt und unter Haltungsbedingungen, die ihre Bedürfnisse außer Acht lassen. Tiere stehen hier dicht an dicht auf engem Raum und werden häufig durch Amputationen an die Haltung angepasst, damit sie sich in der Enge und der reizarmen Umgebung nicht gegenseitig verletzen. Diese Haltungsbedingungen werden auf tierischen Produkten nicht transparent wiedergegeben, was es den Verbraucherinnen und Verbrauchern schwer macht, verantwortungsvolle Kaufentscheidungen zu treffen. Hinzu kommt ein Dschungel aus Siegeln und Labeln, der sie oft ratlos zurücklässt und wenig Vertrauen schafft. Damit sich das ändert, macht sich die Tierschutz-Organisation *PROVIEH* seit geraumer Zeit für eine flächendeckende gesetzliche Haltungskennzeichnung aller tierischen Produkte stark. Es sollte auf jeder Produktverpackung deutlich zu sehen sein, wie die Tiere gehalten wurden. Die bereits etablierte und erfolgreiche Eierkennzeichnung zeigt, dass solch ein Modell funktionieren kann.

© Antonello/stock.adobe.com

HALTUNGSKENNZEICHNUNG JETZT!

Die freiwillige Haltungskennzeichnung der letzten Bundesregierung ist auf ganzer Linie gescheitert und eine Umsetzung seitens der Politik längst überfällig. Deshalb hat PROVIEH vor und während der Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung noch einmal kräftig Druck gemacht und die verhandelnden Parteien mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne dazu aufgefordert, die Einführung einer gesetzlich verpflichtenden Haltungskennzeichnung in den Koalitionsvertrag aufzunehmen sowie diese innerhalb der nächsten Legislaturperiode zu realisieren. Mit Erfolg: Die Haltungskennzeichnung ist im Koalitionsvertrag! Jetzt ist es Aufgabe der neuen Regierung, die Pläne zur verbindlichen

© talsen/stock.adobe.com

Haltungskennzeichnung ambitioniert umzusetzen. Es ist entscheidend, dass die Kennzeichnung flächendeckend und für alle tierischen Produkte umgesetzt wird. So können sich Menschen über alle Bereiche hinweg – im Supermarkt, im Restaurant oder in der Gemeinschaftsverpflegung – für eine bessere Tierhaltung entscheiden.
Damit der Umbau gelingen kann, muss die neue Bundesregierung neben echter Transparenz für die Kundinnen und Kunden auch langfristige Zukunftsperspektiven für die Betriebe bieten, damit diese in mehr Tierwohl investieren können. Denn ohne die Landwirtinnen und Landwirte geht es nicht. Derzeit wird eine tiergerechte Haltung nur in seltenen Fällen entlohnt, denn viele Höfe, die in bessere Haltungssysteme für ihre Tiere investiert haben, können dies nicht vermitteln. Ihre Produkte gehen in den Fleischmassen des Großhandels und der Discounter unter und müssen sich dem dortigen Preiskampf beugen. Mit einer verpflichtenden Haltungskennzeichnung würden diese landwirtschaftlichen Betriebe endlich für ihre Bemühungen entlohnt werden. Zudem entstünde damit auch ein Anreiz für tierhaltende Unternehmen, noch mehr Tierwohl umzusetzen und somit in eine bessere Kategorie aufzusteigen.
Doch am allerwichtigsten ist, dass eine verbindliche Haltungskennzeichnung das tägliche Leben von Millionen sogenannter Nutztiere bedeutend verbessern würde, da sich viele Konsumierende dann für ein ethisch vertretbares Produkt entscheiden würden.

WARUM REICHEN DIE BESTEHENDEN LABEL UND SIEGEL NICHT?

Nur wenige Verbraucherinnen und Verbraucher kennen einzelne Tierwohl-Label oder Siegel und wissen für welche Art der Tierhaltung diese stehen. Viele Kennzeichnungen sind verwirrend und irreführend. Die genaue Bedeutung der Symbole muss daher vor dem Kauf recherchiert und überprüft werden. Diese Maßnahmen gehen im Alltagsstress unter. Konsumierende greifen zum günstigsten Produkt, wenn ein gesicherter Mehrwert nicht erkennbar ist. Die verpflichtende Haltungskennzeichnung schafft Transparenz und Vertrauen, denn sie ist kein privatwirtschaftliches Instrument, das darauf abzielt, ein Nischenprodukt auszuzeichnen, sondern um eine Differenzierung am Milch- und Fleischmarkt zu provozieren.
Trotzdem steht sie nicht in Konkurrenz zu bestehenden Labels und Siegeln. Im Gegenteil: Weitere positive Produktkriterien von seriösen Labeln sichern zum hohen Tierwohlstandard auch noch ökologische Vorteile. Darunter sind **Bioland, Naturland, Demeter, Biokreis, Gäa und Biopark.** Sie folgen häufig weitergehenden Kriterien, nicht nur in der Tierhaltung. Richtlinien, die übergreifend alle Verbände einhalten, sind unter anderem:

- Ganzjähriger Auslauf und Weidegang, wenn die Witterung dies zulässt
- Gentechnikfreies Futter
- Wahl robuster Rassen statt Hochleistungsrassen
- Flächengebundene Tierhaltung
- Kurze Transportwege zum Schlachthof

WAS KANN ICH JETZT SCHON TUN?

Wer im stressigen Alltag keine Zeit hat, sich mit den verschiedenen Siegeln auseinanderzusetzen, aber dennoch auf eine artgemäße Tierhaltung und nachhaltige Anbaumethoden achten möchte, macht einen guten Anfang mit der Wahl von Bio-Produkten. Die vorgenannten biologisch wirtschaftenden Anbauverbände gehen noch weiter. Produkte mit diesen Siegeln findet man vorwiegend in Bioläden. Zu guter Letzt sind noch diejenigen Landwirtinnen und Landwirte zu nennen, die artgemäße Tierhaltung betreiben und ihre Erzeugnisse direkt verkaufen, ohne in einem Anbauverband zu sein. Am besten ist es, sich vor Ort über die Haltungsbedingungen zu erkundigen. Häufig bieten diese Betriebe auch Hofbesichtigungen an. ■

PROVIEH

Die Organisation für „Nutz"tierschutz setzt sich für eine artgemäße und wertschätzende Tierhaltung ein, die an den Bedürfnissen der „Nutz"tiere ausgerichtet wird, statt sie als bloße Produktionseinheiten zu behandeln

provieh.de

Text: **Sandra Lemmerz**